

Leserbrief zum Artikel über Wikipedia vom 15.1.11

Ich gestehe, auch ich habe Wikipedia nicht selten als Erstinformationsmittel benutzt und ich halte es nach wie vor für besser als alle Lexika. Da Lexika einen Forschungsstand widerzuspiegeln pflegen, der mindestens fünf Jahre zurückliegt, ist ihnen Wikipedia schon deswegen haushoch überlegen. In der Tat liegt für alles, was mit Wissenschaft zu tun hat, die Zukunft im Internet. Hier kann man prozessual publizieren und d. h. aktuelle Erkenntnisse sofort verarbeiten. Aber Wikipedia trägt gleichsam noch die Eierschalen der Lexika mit sich herum.

Ersterlebnisse sind ja immer sehr prägend. Der erste Artikel, den ich bei Wikipedia nachschaute, war der Begriff >Ahnenerbe<. Ich hatte gerade zusammen mit Joachim Lerchenmüller ein ganzes Buch über diesen Verein, später Amt in Himmlers persönlichem Stab veröffentlicht (>Maskenwechsel<). Ich erwartete nicht, dass der Autor des Wikipedia-Artikels unser Buch kannte. Er gab eine über ein Vierteljahrhundert alte Publikation als Quelle an, hatte diese aber augenscheinlich nicht gelesen. Bei ihm stand nämlich nahezu das Gegenteil. Dagegen konnte man schon damals protestieren. Aber ich erkannte sogleich: Dieser Artikel musste völlig neu geschrieben werden. Da entstanden allerdings neue Probleme.

1. Ich habe bewusst von Anfang (1968) an Wert darauf gelegt, mich nur an Publikationen zu beteiligen, für deren Wortlaut ich auch mitverantwortlich war, und d.h. in der ich oder meine Pseudonyme als (Ko-)Autor genannt werden. Bei Wikipedia weiß man noch heute nicht, welche Formulierung von wem stammt. Auch die Subwebsite >Diskussion< lässt einen da fast immer raten.

2. Experten können mit ihrer Darstellung so weit auseinander liegen, dass sie nur in einem Artikel zusammen gefasst werden können, der sie als alternative Sichtweise zur Geltung kommen lässt. Das geschah in den Lexika ausgesprochen selten und ist mir auch bei Wikipedia noch nicht vorgekommen. Da Platz im Internet keine größere Rolle spielt, ist das unverständlich.

3. Unter den Relevanzkriterien sollte Zuverlässigkeit ganz oben stehen, und d.h. der Autor sollte jeweils die Ausgangsdaten überprüfen. Ich sollte mich ja geehrt fühlen, dass Wikipedia

einen Artikel über mich veröffentlichte. Da steht auch nichts Falsches. Es fehlt nur meine Hauptaktivität seit 1996, nämlich die als Leiter der >Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung Tübingen<. Ist es so abwegig, dass man bei der Person, über die der Artikel informiert, eine kurze Rückkopplung einholt? Man muss sich ja nicht daran halten, wenn man gute Gründe hat.

Gerd Simon

Burgholzweg 52